

## 14. Sonntag im Jk A – 09.07.2023

### **Aus dem Buch des Propheten Sacharja 9,9-10**

Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin. Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, vernichtet wird der Kriegsbogen. Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Eufrat bis an die Enden der Erde.

### **Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 8,9.11-13**

Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt. Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder, so daß wir nach dem Fleisch leben müssten. Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die (sündigen) Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 11,25-30**

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Evangelium beginnt heute mit dem sogenannten *Jubelruf* Jesu: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber geoffenbart hast“. - Wir fragen uns: Was meint Jesus damit? Wer sind denn diese Unmündigen? Sind es die Naiven, die geistig Schwachen, die Minderbegabten?

Wollten wir das Wort „Unmündige“ im Munde Jesu so verstehen, so würden wir dieses Wort gründlich *miss*verstehen. Jesus spricht nicht von den „Unmündigen“ in der Bedeutung von Minderbegabten.

Als Minderbegabte werden diese von *denen* gesehen, die sich *selbst* für die Weisen und Klugen *halten*. Diese *angeblich* Weisen und Klugen, diese sind es, denen das Geheimnis Gottes verborgen bleibt. Die *wirklich* Weisen und Klugen hingegen sind *kein Hindernis*, um sich Jesus anzuschließen und seine Botschaft anzunehmen. Viele Heilige sind ein Beweis dafür: denken wir z. B. nur an den hl. Paulus, oder an die Heiligen Augustinus, Thomas von

Aquin und unzählige *andere*. Ihre Gelehrsamkeit war kein Hindernis auf dem Weg zum Glauben, kein Hindernis für ihre Nachfolge Jesu. Im Gegenteil, für die wahrhaft Gelehrten galt, was Augustinus sagt: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in *Dir*, o Herr“.

Die wahren Nachfolger Jesu sind demnach einfach *diejenigen*, die ihm in reiner *Offenheit* und *Verfügbarkeit* begegnen. *Diesen* gilt der Jubelruf Jesu; für diese preist Jesus seinen Vater. - Und von *solcher* Art waren offensichtlich auch die Jünger und *all* diejenigen, die Jesus in seine Nachfolge gerufen hatte. Diese pochten nicht auf ihre eigene Meinung, sondern sie waren *offen* für die Botschaft Jesu, im Gegensatz zu den *angeblich* Weisen und Klugen mit ihren vorgefassten Meinungen.

Der Sendung Jesu dürfen keine vorgefassten Meinungen im Wege stehen. Sie müssen ausgeräumt werden, damit er mit *seiner* Wahrheit an die Menschen herankommen kann.

Und die Wahrheit, mit der Jesus an die Menschen herankommen will, formuliert er an anderer Stelle mit folgenden Worten: „Ich bin gekommen, um *Feuer* auf die Erde zu werfen, und was will ich anderes, als dass es brenne!“. Das Feuer der *Liebe* will Jesus in Brand setzen, und er tut es auf die *sanfteste* Weise durch seine große Einladung an die Bedrückten und Bedrängten: Mit brennendem Herzen und offenen Armen ruft er den Menschen zu: „Kommt her zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich will euch Ruhe verschaffen“.

Und „Ruhe“, das bedeutet hier ganz was anderes als z. B. die Ruhe des reichen *Kornbauers*, der meinte, sich ausruhen zu können, weil er eine überreiche Ernte eingebracht hatte.

Die Ruhe, die Jesus verschafft, besteht darin, dass er bei all dem, was er gibt, immer auch sich *selbst* mitgibt. Jesus als der Geber ist zugleich die Gabe. *Das* ist es, was die *wahre* Ruhe ausmacht und das bewirkt auch, dass sein Joch und seine Last nicht mehr drückend sondern tragbar sind, und zwar deshalb, weil er sich uns gibt und sein Joch und seine Last, die er uns zum Heil aufbürdet, selber mitträgt.

Kommt alle zu mir, sagt Jesus; und diese Einladung wird fortgesetzt und besonders in jeder Eucharistiefeier wiederholt: „Das ist mein Leib; Ich bin das Brot des Lebens“; Nehmet und esset alle davon. .!

So geht Jesus auf uns zu, um uns in seine Liebe aufzunehmen und uns in seine Nachfolge einzuladen, damit er *sein* Leben mit dem *unseren* teilen kann.

Nehmen wir deshalb die Einladung Jesu mit großer Dankbarkeit an; denn er kann und die wahre Ruhe verschaffen. Bitten wir ihn, er möge uns in unseren Ängsten beruhigen und die Lasten des Alltags mittragen. Amen.

